

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 42: **Kraftwerk 1**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erneut weniger leere Wohnungen

(BFS/rw) Am 1. Juni 2001 wurden laut Bundesamt für Statistik in der Schweiz insgesamt 47700 leer stehende Miet- und Eigentumswohnungen sowie Einfamilienhäuser gezählt. Damit schrumpfte der Leerwohnungsbestand im Vergleich zum Vorjahr erneut (-9,5%). Gemessen am ungefähren Gesamtwohnungsbestand ging die Leerwohnungsziffer zum dritten aufeinanderfolgenden Mal zurück. (2001 um 5000 Einheiten von 1,49% auf 1,34%). Die Leerwohnungsziffer ist in den Kantonen Glarus (3,48%), Schaffhausen (3,24%) und Thurgau (2,76%) am höchsten, am tiefsten in den Kantonen Zug (0,31%), Genf (0,39%) und Zürich (0,47%).

Verglichen mit dem 1. Juni 2000 verzeichneten die Kantone Zürich, Waadt und Wallis dieses Jahr einen deutlichen Abbau, der noch von Genf (-45%) übertroffen wird. Eine leichte Ausweitung des Leerwohnungsbestandes meldeten die Kantone Basel-Stadt, Appenzell-Ausserrhoden, Schaffhausen, Glarus und Nidwalden, während sich im Tessin ein stärkerer Anstieg ergab.

Die Verringerung gegenüber dem Vorjahr betrug bei den 1- und 2-Zimmerwohnungen 15 und 12%, bei den 3-Zimmerwohnungen 10%, bei den 4-Zimmerwohnungen 7% und bei den 5-Zimmerwohnungen 1%.

Interessanterweise nahm die Zahl der leer stehenden Wohnungen in Einfamilienhäusern erneut zu (+400 Einheiten, bzw. 11%). Die Zahl leer stehender Eigentumswohnungen stieg ebenfalls leicht (+5% oder +400 Einheiten).

Die Statistik erfasst nur leere Wohnungen, die auf dem Markt angeboten werden. Sie unterscheidet dabei nicht zwischen teuren und günstigen Wohnungen. Bei letzteren dürfte die Situation noch drastischer aussehen. Zu den Leerwohnungen gezählt werden auch Wohnungen, die auf einen späteren Zeitpunkt bereits vermietet oder verkauft sind. Ferien- oder Zweitwohnungen zählen als leer stehende Wohnungen, sofern sie für mindestens drei Monate oder zum Verkauf ausgeschrieben sind.

ZUSCHRIFT

Bernoullihäuser und «Kraftwerk»

Vor etwa 80 Jahren wurden zwischen der Limmat und der Hardturmstrasse die Bernoullihäuser gebaut, Reiheneinfamilienhäuser mit viel Grün. Es wäre auch heute noch die ideale Siedlung für Familien, wenn die Hardturmstrasse nicht so lärmig und von Abgasen verunkelt wäre. Jetzt ist an der Hardturmstrasse der alternative Wohnbau «Kraftwerk» fertig gestellt worden. Welch ein Gegensatz zu den Bernoullihäusern: Das «Kraftwerk», ein mächtiger Wohnblock, eingezwängt in das kleine Grundstück. Rings um das Haus ein bester Platz, praktisch kein Grün. Zwar war da ein Sandkasten, in dem verloren ein kleiner Knabe spielte, als ich dort war. Daneben das Bürohaus der Telekurs, mit üppigem Rasen, abgetrennt vom «Kraftwerk»-Grundstück mit einem drei Meter hohen Zaun, zum Glück nicht elektrisch geladen.

Frage: Brauchen Kinder und Erwachsene des 21. Jahrhunderts keine Grünflächen mehr? Ist dies das alternative Wohnen, der Fortschritt seit dem Architekten Bernoulli? Das Amt für Baubewilligungen Zürichs müsste für Wohnungen grosse Rasen- und Spielflächen vorschreiben. Aber eben: Viel wichtiger ist heute die maximale Ausnutzung des Grundstücks bis zum Geht-nicht-mehr. Kinder brauchen keine Spielplätze. Sie gehören vor den TV-Kasten und den PC!

H. Frei, Zürich

Liste anerkannter Bodenschutzfachleute auf Baustellen

Die Bodenkundliche Gesellschaft Schweiz macht darauf aufmerksam, dass alle Spezialisten, die über eine mind. dreijährige Berufserfahrung als Bodenschutzverantwortliche auf Baustellen verfügen, auf der ersten «Liste der anerkannten bodenkundlichen Baubegleiter/innen» erscheinen können. Interessierte können der Selektions- und Anerkennungskommission einen Antrag zur direkten Anerkennung unterbreiten. Anmeldefrist für die Liste 2002 ist der 15.11.01. Anmeldeformular und eine Liste der Dokumente, welche die Erfahrung der Kandidaten belegen, können bei der sanu bestellt werden: Postfach 3126, Dufourstr. 18, 2500 Biel. 032 322 14 33 (Enrico Bellini)

GEDANKEN - GEBÄUDE

von Ruedi Weidmann

Hartnäckige Amateure

Worin liegt der Reiz am Basteln? Für anspruchsvollere Amateure doch wohl darin: Man kann sich noch so viel Erfahrung aneignen, die Abfolge der Konstruktionsschritte noch so sorgfältig voraus planen – irgendwann kommt mit Sicherheit der Moment der Erkenntnis: Man hat etwas Entscheidendes nicht bedacht. Schach dem Schreiner! Diesen Moment so weit wie möglich hinauszuschieben, ist die heimliche Lust aller Bastler.

So ein Münsterchen soll dem Vernehmen nach auch den Profis auf der Baustelle des Kraftwerk 1 in Zürich passiert sein. Es soll beim Folgenden bitte niemand lachen. Amateur heisst bekanntlich Liebhaber; wer keine Fehler macht, könnte man also sagen, liebt seinen Beruf nicht. Und Häuser wollen wir nur von so liebevollen Bastlern wie den Folgenden:

Die Genossenschaft Kraftwerk 1 wünschte sich die Tiefgarage tief genug für die Anlieferung per Lieferwagen. Das Anliegen wurde rasch in die Pläne aufgenommen. Zu spät kam die Meldung des Haustechnik-Ingenieurs, er müsse ein Fernheizungsrohr von einem Gebäude zum anderen durch die Garage ziehen. Was tun? Eine Nut für das Rohr in der Garagendecke freilassen? Das hätte die Stabilität der Decke, die zwei Fassaden tragen muss, vermindert. Das Rohr unter die Decke schrauben? – Das Aus für Lieferwagen, für die man extra die Garage tiefer gebaut hatte. Es blieb nur eins: Eine stabile Brücke über das Rohr zeichnen. Der entsprechende Teil der Garagendecke blieb solange offen. Dieses Loch erschien nun aber dem Kranführer als idealer Standpunkt für den Baukran. Dieser stand bereits, als klar wurde, dass er erst nach der Rohrverlegung wieder verschwinden würde. Nun wurde das Rohr halt in Gottes Namen durch den Kranschafft gezogen. Beim Abbau wurde der Kranschafft dann sorgfältig in seine Einzelteile zerlegt, wobei nun ja angenehmerweise die Möglichkeit bestand, die Teile per Lieferwagen durch die Tiefgarage abzutransportieren.